

## Lektion 11-02-2020

### Sabbat Nachmittag, 6. Juni: Bibel und Prophetie

Christus warnte seine Jünger vor dem, was ihnen in ihrer Tätigkeit als Evangelisten begegnen würde. Er wußte, worin die Leiden bestehen sollten und welche Anfechtungen und Beschwerden sie zu erdulden hätten. Er wollte ihnen nicht vorenthalten, worin ihr Kampf bestehen würde, damit die Trübsal nicht unerwartet über sie hereinbrechen und ihren Glauben erschüttern sollte. „*Nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht*“, sagte er, „*auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet.*“ (Johannes 14,29) Ihr Glaube sollte durch das Hereinbrechen von Trübsal eher gestärkt als geschwächt werden. Sie sollten zueinander sagen können: „Er hat uns gesagt, daß dies kommen würde, und was wir tun müssen, um diesem begegnen zu können.“

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, Seite 222

Mit dem Wehruf über den Verräter verband der Heiland zugleich eine Gnadenabsicht mit den Jüngern. Er vermittelte ihnen auf diese Weise den krönenden Beweis seines »Messias-Amtes. „*Jetzt sage ich's euch, ehe denn es geschieht, damit, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin.*“ (Johannes 13,19) Würde Jesus in scheinbarer Unwissenheit von den Dingen, die über ihn kommen sollten, geschwiegen haben, dann hätten die Jünger annehmen können, ihr Meister wäre ohne göttliche Vorausschau gewesen und durch die Auslieferung an seine Feinde überrascht worden. Ein Jahr zuvor hatte Jesus seinen Jüngern erzählt, daß er ihrer zwölf erwähnt habe und daß einer von ihnen ein Teufel sei. Jetzt würden seine Worte an Judas, die zeigten, daß ihm dessen Verrat bekannt war, den Glauben seiner Nachfolger während seiner Erniedrigung stärken. Nach dem Tod des Judas würden sie sich daran erinnern, welches Wehe er über den Verräter ausgesprochen hatte.

Der Heiland verfolgte noch eine andere Absicht. Er hatte seinen Dienst auch dem nicht verweigert, von dem er wußte, daß er ein Verräter war. Die Jünger verstanden weder seine Worte bei der Fußwaschung: „*Ihr seid nicht alle rein*“, (Johannes 13,11) noch seine Erklärung bei Tisch: „*Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen.*“ (Johannes 13,18) Erst als später deren Sinn deutlich wurde, erkannten sie die Größe der Geduld und Barmherzigkeit Gottes mit dem so schrecklich Irrenden.

Das Leben Jesu, Seiten 654-655

Als sie den Heiland verhöhnnten, wiederholten die Männer, die vorgaben, Ausleger der prophetischen Schriften zu sein, gerade jene Verse, die sie nach der Vorausschau des göttlichen Wortes bei dieser Gelegenheit sprechen sollten. Doch in ihrer Blindheit erkannten sie nicht, daß sie die Weissagung über Jesus erfüllten. Jene, die höhrend sagten: „*Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn*“, (Matthäus 27,43) ahnten nicht, daß ihr Zeugnis durch alle künftigen Zeiten klingen würde. Diese Worte, im Spott gesprochen, veranlaßten viele Menschen, die Schrift zu erforschen, wie sie es nie zuvor getan hatten. Kluge Leute hörten das Wort Gottes, suchten in der Schrift, überdachten alles und beteten. Es waren jene, die nicht eher ruhten, bis sie, indem sie Schriftstelle mit Schriftstelle verglichen, die Bedeutung der Sendung Christi erkannten.

Das Leben Jesu, Seite 748

### Sonntag, 7. Juni: Historizismus und Prophetie

Es gibt ein Geschichtsstudium, gegen welches nichts einzuwenden ist. Die biblische Geschichte war eines der wichtigsten Studienfächer in den Prophetenschulen. In dem Bericht von seinem Verfahren mit den Völkern waren die Fußtapfen Jehovas zu erkennen. So sollen auch wir heute das Verfahren Gottes mit den Völkern der Erde in Betracht ziehen. Wir sollen in der Geschichte die Erfüllung der Prophezeiung sehen, in den großen Reformbewegungen das Wirken der göttlichen Vorsehung studieren, in dem Sammeln der Völker zum schließlichen großen Streit den Fortgang der Ereignisse verstehen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 8, Seite 307

Die Heilige Schrift enthält manche schwer verständlichen Aussagen, die nach den Worten Petri von den Unwissenden und Leichtfertigen zu ihrem eigenen Unheil verdreht werden. Es mag stimmen, dass wir in diesem Leben nicht imstande sein werden, die Bedeutung jeder Schriftstelle zu erklären; es gibt jedoch keine heilswichtigen Punkte der praktischen Wahrheit, die in Dunkel gehüllt sind. Wenn nach Gottes Vorsehung für die Welt die Zeit kommen wird, wo es heißt, die Bewährungsprobe in der gegenwärtigen Wahrheit für jene Zeit zu bestehen, dann werden Gemüter durch Gottes Geist angeregt werden, die Schrift sogar unter Fasten und Beten zu durchforschen, bis Glied auf Glied offenbar geworden und zu einer vollkommenen Kette verbunden ist. Jede Tatsache, die sich unmittelbar auf das Heil von Seelen bezieht, wird so einprägsam dargelegt, dass es niemand nötig hat, zu irren oder in Unwissenheit zu leben.

Als wir die prophetische Kette genau betrachteten, wurde die unserer Zeit offenbarte Wahrheit klar erkannt und gedeutet. Wir sind für die Vorrechte, deren wir uns erfreuen, und das Licht, das unseren Pfad erhellt, verantwortlich. Auch frühere Geschlechter waren für die Erkenntnis, die sie gewonnen hatten, verantwortlich. Sie beschäftigten sich mit verschiedenen Aussagen der Heiligen Schrift, die für sie eine Prüfung bedeuteten. Doch verstanden sie noch nicht die Wahrheiten, die uns heute geläufig sind. Sie waren nicht für Licht verantwortlich, das sie gar nicht besaßen. Sie hatten die Bibel, wie wir auch, aber die Enthüllung besonderer Wahrheiten hinsichtlich der Ereignisse in den letzten Tagen geschieht erst in der Zeit der letzten Generationen, die auf Erden leben werden.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, Seiten 679-680

Bei ihrem Reichtum in Inhalt und Stil besitzt die Bibel etwas, womit sie jeden Geist fesseln und jedes Gemüt beeindruckt kann. Auf ihren Blättern findet man die älteste Weltgeschichte, die lebenswahrsten Biographien, die trefflichsten Grundsätze für die Lenkung des Staates, für die Ordnung des Haushaltes Grundregeln, an die menschliche Weisheit nicht heranreicht. Sie enthält die tiefgründigste Philosophie, die lieblichste und erhabenste, aber auch die leidenschaftlichste und herzbewegendste Poesie. Selbst unter diesem Gesichtswinkel überragen die Schriften der Bibel die Erzeugnisse jedes menschlichen Verfassers um vieles. Doch von noch größerer Tragweite, von unschätzbar höherem Wert erweisen sie sich, wenn man sie zu dem großen Hauptgedanken in Beziehung setzt. Jeder Gegenstand gewinnt im Lichte dieses Gedankens eine neue Bedeutung. In den äußerst schlicht gefaßten Wahrheiten sind Leitsätze enthalten, hoch wie der Himmel und ewigkeitstief.

Erziehung, Seite 115

### Montag, 8. Juni: Das Jahr-Tag-Prinzip

Der Schwerpunkt der Predigt Christi lautete: „*Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!*“ (Markus 1,14.15) Die vom Heiland gepredigte Frohbotschaft gründete sich somit auf die Weissagungen. Die Zeit, die nach seinen

Web Seite: [www.advent-verlag.ch/egw](http://www.advent-verlag.ch/egw)

Worten „erfüllt“ war, umfaßte den Zeitabschnitt, den der Engel Gabriel dem Propheten Daniel genannt hatte: „*Siebzig Wochen sind verhängt über dein Volk und über deine heilige Stadt; dann wird dem Frevel ein Ende gemacht und die Sünde abgetan und die Schuld gesühnt, und es wird ewige Gerechtigkeit gebracht und Gesicht und Weissagung erfüllt und das Allerheiligste gesalbt werden.*“ (Daniel 9,24) Ein Tag bedeutet in der Weissagung ein Jahr. (4.Mose 14,34; Hesekiel 4,6) Die siebzig Wochen oder vierhundertundneunzig Tage stehen somit für vierhundertundneunzig Jahre. Für diesen Zeitabschnitt gilt als Anfangspunkt: „*Wisse also und verstehe: Von der Zeit, da das Wort ergeht, Jerusalem wieder aufzubauen, bis der Gesalbte, der Fürst, ersteht, vergehen sieben Jahrwochen und zweiundsechzig Jahrwochen*“, (Daniel 9,25; Henne) insgesamt also neunundsechzig Jahrwochen oder vierhundertdreiundachtzig Jahre. Der Befehl zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems wurde durch einen Erlaß des persischen Königs Artaxerxes Longimanus erteilt und im Herbst des Jahres 457 v. Chr. wirksam. (Esra 6,14; Esra 7,1.9) Die vierhundertdreiundachtzig Jahre würden somit im Jahre 27 n. Chr. enden. Gemäß der Weissagung sollte dieser Zeitabschnitt bis auf den Messias, den „*Gesalbten*“, reichen. Im Jahre 27 n. Chr. empfing Jesus bei seiner Taufe die Salbung mit dem Heiligen Geist und begann kurze Zeit später mit seiner Tätigkeit. Von nun an hieß es: „*Die Zeit ist erfüllt.*“ (Markus 1,14.15)

Das Leben Jesu, Seite 217

Die großen, durch den Erlöser der Welt offenbarten Wahrheiten sind für jene bestimmt, die nach der Wahrheit wie nach einem verborgenen Schatz suchen. Daniel war ein betagter Mann. Sein Leben hatte er inmitten des Glanzes eines heidnischen Hofes zugebracht; er hatte wegen der Angelegenheiten eines großen Reiches Sorge getragen. Doch von all diesem machte er sich los, um sich vor Gott zu beugen und die Ratschlüsse des Allerhöchsten zu erkennen. Als Antwort auf seine Bitten empfing er aus den himmlischen Höhen Licht für diejenigen, die in den letzten Tagen leben werden. Wie ernsthaft sollten wir deshalb Gott suchen, daß er uns Verständnis gebe, die himmlischen Wahrheiten zu begreifen!

Biblische Heiligung, Seite 31

Wir leben inmitten der Abschlußszenen der Geschichte dieser Welt. Die Weissagungen erfüllen sich schnell. Rasch verstreichen die Stunden der Gnadenzeit. Wir dürfen keine Zeit, ja, nicht einmal einen Augenblick verlieren. Mögen wir nicht auf Wacht schlafend gefunden werden! Niemand sollte im Herzen sagen noch durch sein Verhalten zum Ausdruck bringen: „Mein Herr kommt noch lange nicht.“ Wir wollen die Botschaft von der baldigen Wiederkunft Christi vielmehr in ersten Worten warnend verkündigen und Männer und Frauen dahin bringen, Buße zu tun, um dem kommenden Zorn zu entfliehen. Wir sollten sie veranlassen, sich unverzüglich vorzubereiten, denn wie wenig wissen wir, was uns bevorsteht.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 8, Seite 248

### **Dienstag, 9. Juni: Auslegung des kleinen Horns**

Sein [Satan] hauptsächliches Werkzeug, um in den ersten Jahrhunderten des christlichen Zeitalters Christus und sein Volk zu bekriegen, war das Römische Reich mit seiner vorwiegend heidnischen Religion. Während daher der Drache in erster Linie Satan darstellt, so versinnbildet er andererseits das heidnische Rom.

In Offenbarung 13,1-10 wird ein anderes Tier beschrieben, „*gleich einem Parder*“, dem der Drache „*seine Kraft und seinen Stuhl und große Macht*“ gab. Dies Sinnbild veranschaulicht, wie auch die meisten Protestanten geglaubt haben, das Papsttum, das die Kraft, den

Stuhl und die Macht des alten Römischen Reiches einnahm. [Die folgenden Sätze bis zum Absatzende fehlen in der deutschen Übersetzung.] Von dem pantherähnlichen Tier wird gesagt: „*Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen ... Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen. Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm wurde Macht gegeben über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen.*“ (Offenbarung 13,6.7) Diese Prophetie, die mit der Beschreibung des kleinen Horns in Daniel 7 fast identisch ist, deutet zweifellos auf das Papsttum hin.

Der große Kampf, Seite 439

Die römische Kirche bietet heute der Welt ein äußeres Bild der Sauberkeit, indem sie über ihren Bericht schrecklicher Grausamkeit einen Mantel von Entschuldigungen breitet. Sie hat sich wohl in christliche Gewänder gehüllt; in ihrem Wesen jedoch ist sie unverändert. Jeder Grundsatz des Papsttums, der in vergangenen Jahrhunderten Geltung hatte, ist auch heute noch gültig. Die in finsternen Zeiten erlassenen Verordnungen und Lehren werden noch immer aufrechterhalten. Es täusche sich niemand! Das Papsttum, dem die Protestanten jetzt die Anerkennung nicht versagen wollen, ist das gleiche, (Siehe Anm. 056) das zur Zeit der Reformation die Welt beherrschte, als Männer Gottes unter Einsatz ihres Lebens aufstanden, um die Bosheit der römischen-katholischen Kirche bloßzustellen... Sein Geist ist jetzt nicht weniger grausam und willkürlich als zu der Zeit, da es die menschliche Freiheit niederwarf und die Heiligen des Allerhöchsten erschlug.

Auf das Papsttum trifft genau das von der Prophezeiung gebrauchte Bild zu von dem „*Abfall, der da kommen soll*“. Es gehört zu seinem diplomatischen Geschick, immer den Charakter anzunehmen, der am besten seinen Absichten dient. [In Englisch steht noch: unter dem sich ändernden Aussehen des Chameleons verbirgt sich das unveränderliche Gift der Schlange.]

Der große Kampf, Seite 571

Wir leben in der von der Schrift vorhergesagten Zeit. Die Zeit des Endes ist angebrochen. Die Weissagungen der Propheten sind enthüllt, und ihre ersten Warnungen weisen uns darauf hin, daß das Kommen unseres Herrn in Herrlichkeit nahe bevorsteht.

Die Juden hatten das Wort Gottes falsch gedeutet und falsch angewandt und kannten darum die Zeit ihrer Heimsuchung nicht. Die Jahre, in denen Christus und seine Apostel ihnen dienten – die letzten köstlichen Gnadenjahre für das auserwählte Volk –, verbrachten sie damit, Pläne zu entwickeln, wie sie die Boten des Herrn vernichten könnten. Weltlicher Ehrgeiz nahm sie völlig in Anspruch. Vergeblich wurde ihnen das Reich des Geistes angeboten. So geht auch heute das Denken der Menschen völlig in weltlichen Dingen auf. Sie haben keinen Blick für die Erfüllung der Weissagungen und für die Zeichen des bald kommenden Reiches Gottes.

Das Leben Jesu, Seite 219

### **Mittwoch, 10. Juni: Das Untersuchungsgericht**

Die Weissagung, welche die Zeit der Wiederkunft Christi am deutlichsten zu enthüllen schien, war die: „*Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.*“ (Daniel 8,14) Seinem Grundsatz folgend, das Wort Gottes sich selbst auslegen zu lassen, entdeckte Miller, daß in der sinnbildlichen Weissagung ein Tag ein Jahr bedeutet. (4.Mose 14,34; Hesekiel 4,6) Er sah, daß der Zeitraum von zweitausenddreihundert prophetischen Tagen oder buchstäblichen Jahren sich weit über den des Alten Bundes hinaus er-

streckte und sich somit nicht auf das Heiligtum jenes Bundes beziehen konnte. Miller teilte die allgemeine Ansicht, daß im christlichen Zeitalter die Erde das Heiligtum sei, und nahm deshalb an, daß die Reinigung des Heiligtums, wovon gesprochen wird, die Reinigung der Erde durch Feuer bei der Wiederkunft Christi darstelle. Wenn also der richtige Ausgangspunkt für die zweitausenddreihundert Tage gefunden werden könnte, wäre man auch leicht in der Lage, meinte er, die Zeit der Wiederkunft Christi festzustellen.

Der große Kampf, Seite 327

Der Dienst des Priesters während des ganzen Jahres in der ersten Abteilung des Heiligtums, „*im Inwendigen des Vorhangs*“, der die Tür bildete und das Heilige vom Vorhof trennte, stellt den Dienst dar, den Christus mit seiner Himmelfahrt angetreten hat. Es war die Aufgabe des Priesters während des täglichen Dienstes, vor Gott das Blut des Sündopfers und den Weihrauch darzubringen, der mit den Gebeten Israels emporstieg. So machte Christus vor dem Vater sein Blut für die Sünder geltend und brachte ihm ferner mit dem köstlichen Wohlgeruch seiner eigenen Gerechtigkeit die Gebete der reumütigen Gläubigen dar. Das war der Dienst in der ersten Abteilung des himmlischen Heiligtums.

Achtzehn Jahrhunderte lang wurde dieser Dienst im ersten Teil des Heiligtums fortgeführt. Das Blut Christi legte Fürbitte für reumütige Gläubige ein und verschaffte ihnen Vergebung und Annahme beim Vater, doch standen ihre Sünden noch immer in den Büchern verzeichnet. Wie im irdischen Heiligtum am Ende des Jahres ein Versöhnungsdienst stattfand, so muß, ehe Christi Aufgabe der Erlösung der Menschen vollendet werden kann, das himmlische Heiligtum durch die Entfernung der Sünden versöhnt werden. Dies ist der Dienst, der am Ende der zweitausenddreihundert Tage begann. Zu jener Zeit trat, wie vom Propheten Daniel vorhergesagt wurde, unser großer Hoherpriester in das Allerheiligste, um den letzten Teil seines feierlichen Werkes, die Reinigung des Heiligtums, zu vollziehen...

Und wie im Schattendienst die Reinigung des irdischen Heiligtums durch das Wegschaffen der Sünden, durch die es befleckt worden war, vollbracht wurde, so soll die Reinigung des himmlischen durch das Wegschaffen oder Austilgen der dort aufgezeichneten Sünden vollzogen werden. Ehe dies aber geschehen kann, müssen die Bücher untersucht werden, um zu entscheiden, wer, durch Bereuen der Sünden und den Glauben an Christus, der Wohltaten seiner Versöhnung teilhaftig werden kann. Die Reinigung des Heiligtums schließt deshalb eine Untersuchung, ein Gericht ein. Diese Untersuchung muß stattfinden, ehe Christus kommt, um sein Volk zu erlösen; denn wenn er kommt, ist sein Lohn mit ihm, „*zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden*“. (Offenbarung 22,12)

Der große Kampf, Seiten 422-423

#### **Donnerstag, 11. Juni: Typologie als Prophetie**

Die Bibel enthält all die Grundwahrheiten, die die Menschen verstehen müssen, um für dieses und das zukünftige Leben geschickt zu werden. Diese Grundgesetze kann jeder begreifen. Niemand, der die Lehren der Bibel zu schätzen weiß, kann auch nur eine Stelle daraus lesen, ohne ihr einen nützlichen Gedanken abzugewinnen. Das wertvollste Lehrgut der Bibel jedoch ist nicht durch gelegentliches oder unzusammenhängendes Studium zu erarbeiten. Das großartige System der Wahrheit wird nicht so dargeboten, daß es von dem flüchtigen oder gedankenlosen Leser erkannt wird. Viele biblische Schätze liegen weit unter der Oberfläche und können nur durch fleißiges Forschen und andauerndes Bemühen erlangt werden. Man muß nach den Wahrheiten, die das große Ganze ausmachen, suchen und sie zusammentragen, „*hier ein wenig, da ein wenig*“. (Jesaja 28,10)

Wenn wir sie so erforschen und zusammenstellen, werden wir entdecken, daß sie vollkommen zueinander passen. Jedes der Evangelien stellt eine Ergänzung der übrigen, jede Weissagung die Auslegung einer anderen, jede Wahrheit die Weiterentwicklung irgendeiner sonstigen Wahrheit dar. Die Vorbilder der jüdischen Glaubenslehre werden durchs Evangelium erklärt. Jede Grundwahrheit im Worte Gottes hat ihren Ort, jede Tatsache ihren Bezug, und das vollendete Gebäude zeugt in Plan und Ausführung von dem Schöpfer. Solch einen Bau konnte nicht Menschengestalt, sondern nur der Ewige ersinnen und gestalten.

Erziehung, Seite 113

[Erkannten sie, dass] das von Mose nach Gottes Anweisungen erbaute irdische Heiligtum nach einem Vorbild gebildet wurde, das ihm auf dem Berg gezeigt worden war. Es „*ist ein Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit; es werden da Gaben und Opfer gebracht*.“ Die beiden heiligen Abteilungen hatten Vorbilder im Himmel. Christus, unser Hoherpriester, ist „*ein Diener am Heiligtum und an der wahren Stiftshütte, die Gott aufgerichtet hat und nicht ein Mensch*.“ „*Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heiligtum, das mit Händen gemacht und nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen*.“ (Hebräer 8,2; Hebräer 9,2,3; Hebräer 9,9,23; Hebräer 9,24)

Die Geschichte der Erlösung, Seite 363

Der Untergang Jerusalems ist ein Bild jenes Untergangs, der die ganze Welt heimsuchen wird. Die Weissagungen, die mit der Eroberung Jerusalems teilweise erfüllt wurden, sind noch mehr auf die letzte Zeit anzuwenden. Wir stehen an der Schwelle ungeheurer und überwältigender Ereignisse. Wir stehen vor einer Umgestaltung, wie die Welt sie noch nie erlebt hat. Tröstlich klingt uns wie den ersten Jüngern da die Verheißung, daß Gottes Reich sich über alles erstreckt. Die Abwicklung der künftigen Ereignisse liegt völlig in den Händen unseres Schöpfers. Der König des Himmels bestimmt das Schicksal der Völker und behält außerdem die Leitung seiner Gemeinde in seiner Hand. Der göttliche Meister spricht zu jedem Werkzeug, das seinen Plänen dient, wie einst zu Kores: „*Ich habe dich gerüstet, obgleich du mich nicht kanntest*.“ (Jesaja 45,5)

Das bessere Leben, Seite 100

#### **Freitag, 12. Juni: Weiterführendes Studium**

Bibelkommentar, „Betet und seid nie überrascht“, Seite 76 ; Die Geschichte der Erlösung, „In Salomos Tempel“, Seite 182.

Englisch: Ellen G. White Comments, in the The SDA Bible Commentary, Band 2, „In Solomo's Temple“, Seite 193.